

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 58 (1975)
Heft: 4

Artikel: Manche ziehen Christo nach, nicht wegen der Wunder [...]
Autor: Lubbock, John
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Staat geltend gemacht, die Kirche lebe von Kirchengütern, die der alten Kirche entschädigungslos entrissen worden seien. Die Güter sind längst «amortisiert» und die Kirche lebt nicht von ihnen, sondern von Steuern. Und wenn man schon auf das 16. Jahrhundert zurückgreifen will, warum lässt man dann nicht die Gerechtigkeit walten, deren Abwesenheit man dem Kommunismus vorwirft und entschädigt die beraubte alte Kirche — deren Nachfolgerin heute die römische ist? Und wenn man kirchlichen Staatsbeamten freie Amtswohnungen zur Verfügung stellt, warum dann nicht auch den staatlich angestellten Lehrern — oder den Bundesräten?

Gustav Emil Müller

Schlaglichter

Neuer Wirbel um Pfürtner

Professor Stephanus Pfürtner, der ehemalige Moraltheologe der Freiburger Universität, der unter ausländischem Druck dank der nicht übertriebenen heldenhaften Haltung des Freiburger Staatsrates seinen Lehrstuhl verloren hat und heute in Bielefeld wirkt, ist erneut Objekt eines innerkatholischen Konflikts. Er sollte in Luzern in der als fortschrittlich geltenden katholischen Maihof-Pfarrei am Karfreitag eine Predigt über «Das Leiden in der christlichen Moral» halten. Er hat nun darauf verzichtet, nachdem an den für Luzern zuständigen Bischof Hänggi von Basel, der in Solothurn residiert, in einer anonymen Briefkampagne mit Demonstrationen gegen Pfürtner gedroht worden war. Bischof Hänggi hatte daraufhin Pfürtner in einem Brief gebeten, auf sein Auftreten in Luzern im Interesse der «kirchlichen Einheit» zu verzichten, und Pfürtner, der nicht erneut das Objekt eines Konfliktes sein wollte (er hat übrigens inzwischen geheiratet) und es vorzieht, sich ganz seinem Bielefelder Lehrauftrag über Ethik zu widmen, hat seine vorgesehene Predigt in Luzern abgesagt. Die Angehörigen der Luzerner Maihof-Pfarrei und ihr fortschrittlicher Pfarrer Anton Stadelmann sind bitter enttäuscht. Stadelmann wird nun selbst am Karfreitag über «Die Moral des Kreuzes» predigen. Er und der Pfarreirat hatten seinerzeit die Einladung Pfürtners in aller Form gebilligt und sehen sich nun durch das Vorgehen des Bischofs

desavouiert. Sie können sich nun Gedanken darüber machen, wieviel alle Fortschrittlichkeit in den Pfarreigemeinden wert ist, wenn ihre Beschlüsse von den höheren Autoritäten an der Durchführung gehindert werden und letztere sich von anonymen Hetzern manövrieren lassen. Ob es nun in dieser Pfarrei Kirchenaustritte geben wird?

wg.

Kirchenaustritte in der BRD

Einer Agenturmeldung («Aarg. Tagblatt», 12. 2. 75) entnehmen wir den Satz: «Die Kirchenleitungen beider grossen Konfessionen in der Bundesrepublik Deutschland sehen sich mit der grössten Austrittswelle ihrer Mitglieder seit Jahren konfrontiert.» War 1970 ein Wellenberg, als 203 000 evangelische und 70 000 katholische Bundesbürger ihre Kirche verliessen, so kündigt sich jetzt nach einem gewissen Nachlassen eine neue hohe Welle an. Erklärt wird dieses für uns Freidenker erfreuliche Faktum durch die allgemeine Kritik an der Kirche sowie durch die Einführung der Konjunkturausgleichsabgabe. Viele wollen an der Kirche einsparen, was ihnen der Staat zusätzlich abnimmt. Seit der ersten grossen Austrittswelle vom Jahr 1937 habe es das nicht mehr gegeben.

Andere Quellen weisen daraufhin, dass die sture Haltung der Kirchen in der Frage des straflosen Schwangerschaftsabbruches wirksam durch massenweise Austritte bekämpft werden könne und dass schon demonstrativ ganze Bündel von Kirchenaustritten bei den zuständigen Stellen deponiert wurden. Recht so!

Ferdinand Richtscheit

Die Abschaffung des Religionsunterrichts

in allen Grund- und Oberschulen ist ab 1. Januar 1975 verfügt worden. Wo? In der Schweiz? Nein, sondern in der zentralafrikanischen Republik Zaïre, die das Gebiet der ehemaligen belgischen Kongokolonie umfasst. Dort tritt gleichzeitig an die Stelle des Religionsunterrichts eine von transzendentalen Bezügen freie Morallehre und Bürgerkunde.

wg.

Manche ziehen Christo nach, nicht wegen der Wunder, sondern wegen der Brote.
Sir John Lubbock 1834—1912

Die Literaturstelle empfiehlt

Brauchlin: 13 Gespräche mit einem Freidenker.

Neudruck, kt. Fr. 12.—

Das Buch bietet alle wichtigen Argumente für unsere Weltanschauung.

—: Einfälle und Ueberlegungen. Aphorismen. Kart. Fr. 4.—

—: Gott sprach zu sich selber.

Kart. Fr. 2.50

—: Anregungen zur Ausarbeitung von Traueransprachen

105 Seiten in Patentordner Fr. 20.— (Mitglieder-Selbstkostenpreis Fr. 15.—).

Dem Schweizer Schriftsteller Ernst Brauchlin gebührt das Lob, das freigeistige Gedankengut vorbildlich und einleuchtend dargestellt zu haben. Jahrzehntlang hat er mit ganzer Kraft dafür gekämpft.

Mächler: Zur Grundlegung der geistigen Freiheit

Fr. 3.50

—: Richtlinien der Vernünftigung. Fr. 4.50.

Titze: Moral ohne Gott.

Fr. 2.80

—: Grundlagen und Ziele einer Freigeistigen Gesinnung. Fr. 2.—

—: Erziehungsfragen in der industriellen Gesellschaft. Fr. 4.80.

Wir kennen Dr. H. Titze aus seinen wohl fundierten Vorträgen. Seine kleinen Schriften verdienen weiteste Verbreitung.

Der Erzbischof als Terroristenfreund

In der ganzen Welt hat der Fall des griechisch-katholischen, aber mit Rom unierten melkitischen Erzbischofs Hilarom Capucci von Jerusalem Aufsehen erregt. Er wurde von einem israelischen Gericht wegen Waffenschmuggels und Begünstigung der palästinensischen Terroristen zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Der Terroristenfreund Capucci ist bemerkenswerterweise nicht nur vom Vatikan nicht desavouiert, sondern auch vom Patriarchen der Melkiten Maximos V. Hakim moralisch gedeckt worden. Der Patriarch hat seine mit dem Hinweis auf die während der Besetzung Frankreichs durch die Hitler-Barbaren von einigen französischen Bischöfen der französischen Widerstandsbewegung geleisteten Hilfe verglichen. Capuccis Bild wird seither in der dem Islam heiligen Stadt Mekka von begeisterten Arabern herumgetragen. Für die Haltung der christlichen Kirchen im Nahostkonflikt ist die Deckung Capuccis